

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 12 (1960)
Heft: 11

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kam ich da zum Beispiel im Frühling in einen Laden und wünschte ein wollenes kurzärmeliges Pulloverchen. Aus ganz bestimmten Gründen keines aus Kunststoff, sondern ein wollenes. Schon dieser Wunsch wurde mit hämischem Blick bedacht, so à la: Jemineh, ist die altmodisch! Und begleitet wurde der Blick durch die Worte: "Heute ist eben alles aus Kunststoff, und man trägt nicht mehr Wolle". Zufällig bin ich allergisch auf das Wort "man", und wahrscheinlich geht es anderen Frauen ebenso. Wen "man" nicht Wolle trägt, so heisst das noch lange nicht, dass ich nicht den Wunsch nach Wolle äussern dürfe, ohne "la dernière des dernières" zu sein.

Und welche Frau würde es schätzen, wenn sie mitleidig herablassend als altmodisch betrachtet würde? Wie gesagt, man kommt sich wie ein begossener Pudel vor, endgültig veraltet und nicht mehr als vollwertig befunden. Und von wem? Von der Verkäuferin, die sich zu gut findet, auf einen Wunsch einzugehen, von jener Verkäuferin, die sich einbildet, alles zu wissen. "Meine" Verkäuferin fügte noch bei: "Und überhaupt, jetzt im Frühling sind alle Pullover weggeräumt, jetzt verkaufen wir nur noch Blusen". Ich wusste gar nicht, dass unser Schweizer Klima den ganzen Sommer hindurch keine kühlen Tage hat, wirklich nicht. Aber ich weiss es nun. Ich bin sehr froh um die Belehrung.

So wie eine Kollegin sehr froh war, eine allwissende Verkäuferin zu finden. Sie wünschte - sie ist rund 15 Jahre jünger als ich - aus beruflichen Gründen Baumwolle mit verschiedenen Ausrüstungen. "Ausrüstungen? Das haben wir nicht!"

Königin Verkäuferin....

Die Stimme der Jungen

LIEBER SCHLAFEN

J.I. Seit letztes Jahr ist wieder das Thema "Jugend und Film" Mode. Sie sitzen wieder zusammen, mit grossen Hornbrillen, dicken Aktentaschen und reden, reden, reden. Worüber denn? Ueber uns natürlich, die Jungen. Wie man uns film-dumme, film-unwissende aber doch anscheinend so wichtige, zukünftige Kino-Billet-Käufer "filmkulturell" dressieren könne. In jeder Schule soll es "Filmerziehung" geben. Sozusagen eine obligatorische Schutzimpfung gegen Gina Lollobrigida, Brigitte Bardot usw., wie seinerzeit gegen die Pocken. Sogar einen grossen Generalverein "Jugend und Film" mit vielen Aemtern und Vorstandssitzen haben sie gegründet. Eine Art Generalmobilmachung aller Kräfte jener, die gerne noch etwas mehr Unterrichtsstunden erteilen. Und dann jene Leute, die mit Filmen handeln und sie gerne vermehrt abbringen möchten. Auch diese müssen schliesslich gelebt haben. Ausserdem sind sie ja nicht wie die andern "Jünger Pestalozzis", sondern mehr oder weniger Geschäftsleute. Alle sind dabei. Nur niemand von uns. Wir sind nur das Material, an dem herumgehobelt, -geschnetzelt -gehämmert (und -gewurstelt) werden soll.

Nach all den schönen Titeln, die wir hie und da in der Schule bekommen, haben wir auch das Recht, uns entsprechend aufzuführen. Deshalb habe ich mir gestattet, herauszubekommen, was man denn nun so eigentlich mit uns vorhat. Da darf man schon sagen: allerhand. Also fleissig sind diese Leute von der "Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film". (Allerdings müssen sie ja auch, schon von wegen dem guten Beispiel). Was die für Papier fabrizieren, also das würde man gar nicht glauben. Es gab beinahe einen Koffer voll, und als ich alles durchgelesen, habe ich nachher vor Müdigkeit geschlief. Es war alles sehr gescheit, was da an Theorie ausführlich und schön eingeteilt vorgetragen wurde. Man kann schön sagen, gewaltig gescheit. Merkwürdig nur, dass die andern Auch-Gescheiten es nicht so stark zu schätzen schienen. Ich brauchte nämlich nur den Papierkorb im Rektorats-Schulzimmer regelmässig etwas zu untersuchen, so fand ich soviel, dass ich es kaum wegschleppen konnte.

Also man will uns sorgfältigst für uns auserwählte Filme zeigen und dann zu diesen Beispielen reden. Man will uns "filmkundlichen Unterricht" erteilen, aber die Herren mit den Hornbrillen (und wahr - scheinlich auch Bärten) konnten sich noch nicht einigen, wer das tun soll. Es braucht doch da gar keine neuen Fächer. Z.B. der Unterricht über die Talente von Brigitte Bardot oder Maryline Monroe: das Negative hätte der Pfarrer im Religionsunterricht zu sagen, und das Positive der Professor für Kunstunterricht. Damit wäre auch den Schulen geholfen, die kein neues Fach mehr haben wollen.

Aber sie wissen auch noch nicht recht, was sie uns lehren sollen. Wahrscheinlich werden sie uns einwandfrei sterilisierte Schulkinofilme zeigen. Darauf freue ich mich nicht sehr, denn die Bakterien sind auch ein Teil der Schöpfung und gehören auch zum Ganzen. Ich werde da nicht mitmachen, sondern das willkommene Dunkel während der Vorführung zum Schlafen benützen. (Ich muss oft Schlaf nachholen, warum, sage ich aber erst weiter unten). Ich weiss auch schon, wie das mit dem Filmunterricht bei uns herauskommen wird: keiner unserer Lehrer, der diesen Unterricht erteilen müsste, versteht das Geringste davon. Für sie ist das höchstens "Halbkunst". Was kann einer, der sein Leben lang nie ins Kino gegangen ist, schon über den Film erzählen! Wahrscheinlich werde ich nicht einmal schlafen können, weil die andern immer werden so schrecklich lachen müssen. Bestenfalls wird er irgend ein Filmbuch nehmen, das wir schon lang kennen, und es uns als neueste Entdeckung vorlesen. Es gibt ja überhaupt noch gar keine richtige Filmwissenschaft, die meisten Bücher sind persönliche Meinungen und Theorien der Verfasser und widersprechen sich oft. Wir haben schon heimlich unter Schulbänken in Filmbüchern und Filmzeitungen gelesen, von Marlene Dietrich bis zu Anita Eckberg, als es noch gar keine "Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film" gab.

Wir haben in der Sache nichts zu sagen, aber wir möchten uns doch nicht gern von Leuten über Film belehren lassen, die nie ins Kino gehen oder nur Papier darüber fabrizieren. Sonst schlafe ich lieber während eines solchen "Film-Unterrichtes". Ich habe den Schlaf nämlich oft deshalb nötig, weil ich nicht zu den erst zukünftigen Kino-Billetkäufern gehöre, sondern zu den gegenwärtigen. Weil ich wahrscheinlich am Abend vor dem "Film-Unterricht" im Kino gewesen bin. Ich bin ziemlich gross, und noch nie ist jemand auf den Gedanken gekommen, ich könnte noch nicht 18jährig sein. Ich glaube nämlich, dass beim Film die Praxis vor der Theorie geht, und unterrichte mich auf diesem sympathischen Lerngebiet lieber selber. Ich wähle auch meine Filme sorgfältigst aus, sodass sich der Lehrer hier entlastet fühlen darf. So kann ich vielleicht auch meinen zukünftigen Filmlehrer, der nie ins Kino gegangen ist, etwas fachmännisch unterstützen.

Aus aller Welt

Schweiz

- In Basel ist von katholischer Seite die Revision des alten Filmgesetzes verlangt worden, um eine ernsthafte Film-Zensurkommission zu schaffen. Es wurde eine parlamentarische Kommission dafür bestellt. Der Chef des Polizeidepartementes wies jedoch schon zu Beginn darauf hin, dass eine Zensur in Basel schon deshalb nie wirksam werden könnte, weil das deutsche Territorium zu nahe ist. Die verbotenen Filme werden sogleich in Lörrach projiziert, um das Publikum aus der Schweiz anzulocken. Während der letzten Mustermesse wurde der bei uns verbotene Film "Wege zum Ruhm" ebenfalls in Lörrach gespielt, mit dem Erfolg, dass das Kino jeden Tag ausverkauft war. - Man muss sich unter diesen Umständen fragen, ob es angezeigt wäre, den Lörracher Kinos durch eine Verschärfung der Zensur in Basel noch weitere, fette Hasen in die Küche zu jagen. Den Schaden hätten jedenfalls die einheimischen, und das Schweizer Publikum könnte doch alles sehen was es wollte, Zensur hin oder her.

Deutschland

- Wie "Kirche und Film" meldet, wird der ostdeutsch-bulgarische Film "Sterne" in einer am Schluss wesentlich abgeänderten Fassung in Westdeutschland gezeigt. - Wir haben schon früher darauf hingewiesen, dass alle tiefen Eingriffe in die Originalkopien eine internationale Filmkritik unmöglich machen und solche Filme von vornherein von Wettbewerben ausgeschlossen werden müssen.

U. S. A.

-Wieder einmal soll die Passionsgeschichte verfilmt werden. Diesmal nach dem Roman "Die grösste, je erzählte Geschichte" von Ousler, unter der Regie von George Stevens. Dieser ist mit seinem Stab bereits nach Palästina abgereist, von wo er auf der Rückreise den Vatikan aufsuchen wird. -

Wir können solche Projekte nur tief bedauern. Christus gehört unter gar keinen Umständen auf die Leinwand. Einen vordergründigen Christusfilm zu sehen, ist eine widerliche Sache. Die Juden, die hinter dem Projekt stehen, mögen angesichts ihres Glaubens anders empfinden, aber von uns aus ist es nötig, dass man ihnen die Wahrheit sagt.

Italien

-Gianni Francolini starb in Rom. Der gebürtige Toscaner hatte sich während Jahren in Frankreich aufgehalten und dort unter Lacombe den Beruf des Filmregisseurs erlernt. Bekannt geworden ist er in der Folge durch die Komödie "Guten Morgen, Elephant!" Weiter schuf er, der nach seiner eigenen Aussage das Filmen als "Hobby" betrieb, "Die Fräulein vom O4", Alltagsschicksale von Mädchen, und darauf der ebenfalls bei uns bekanntgewordenen Episodenfilm "Villa Borghese". Weniger glückten ihm die "Racconti Romani", für hintergründigere Tragik fehlte ihm das Organ, er war eher ein Mann der Komödie. Seine neuesten, beiden Werke "Racconti d'estate" und "Ferdinando I., König von Neapel, die gegenwärtig in Italien grosse Kassenerfolge sind, sind bei uns noch nicht angelaufen. Ein liebenswürdig-heiterer, wie alle Toskaner von skeptisch-ironischer Grundhaltung bestimmter Regisseur ist mit ihm dahingegangen.

PREISE

Festival de Cannes

1. Preis (Goldene Palme): "La dolce vita" ("Das süsse Leben") von Federico Fellini, Italien.

Preis der besten Teilnahme: "Die Ballade des Soldaten" von Tschukbay (Sowjetunion)

Preis für grosse, menschliche Werte und grosse Qualitäten: "Die Dame mit dem kleinen Hund" von Jozy Chaifitz.

Preis für einen namhaften Beitrag an eine neue Filmsprache: "L'avventura" von Antonioni (Italien)

Preis für Kühnheit des Themas: Kagi (Japan)

Preis der Film- und Fernschriftsteller: "L'avventura", Italien, von Antonioni.

Preis des Internationalen kathol. Filmbüros: "Pan, Knabe zwischen zwei Welten" von Astrid Henning-Jensen (Dänemark)

Grosser Preis der Eurovision für einen Fernsehfilm: "La Surprise" von Marcel Bluwal (Luxemburg) (Spielfilm)

Grosser Preis der Eurovision für einen Fernseh-Dokumentarfilm: "The Backbreaking leaf" von Trence Macartney-Filgate (Canada).

Preis des internationalen Filmjournalistenverbandes (FIPRESCI): "Jungfrukallan" (Die Quelle) von Ingmar Bergmann.

Bildschirm und Lautsprecher

Deutschland

- Die Zahl der Fernseher ist auf über 4 Millionen angestiegen.

- Pfr. W. Hess prophezeite an einer Jugendarbeitstagung in Schleswig, dass die Auseinandersetzung zwischen Film und Fernsehen in Westdeutschland in den nächsten Jahren sehr radikal werde. Er glaubt, dass die Notwendigkeit für die Filmindustrie, aus kommerziellen Gründen Stoffe mit Massenwirkungen zu produzieren, durch die Fernsehkonkurrenz noch gesteigert werde. - (In Amerika waren die ersten Opfer des Fernsehens die banalen oder schlechten B-Filme, während Qualitätsfilme ihr Publikum bewahren konnten).

Frankreich

- Die französische Staatseisenbahn hat mit sofortiger Wirkung ein Verbot für Kofferradios erlassen, sowohl für Eisenbahnzüge, als auch in Bahnhöfen und Wartesälen. (KiRu)



Horst Buchholz und Barbara Frey, die beiden Hauptdarsteller in dem für die deutsche Jugend von heute aufschlussreichen Film "Endstation Liebe"

Belgien

- Der staatliche, belgische Rundfunk hat einen "Grossen Hörspielpreis" für Autoren gestiftet, die in französischer Sprache schreiben. Die Autoren sollen dadurch noch mehr als bisher zu Hörspielen veranlasst werden.

VORANZEIGE

-Der süddeutsche Rundfunk sendet am 17. Juni um 18.30 Uhr auf Mittelwellen ein Referat von Joh. Hamel über "Christliche Freiheit und politische Autoritäten". Er ist Leiter des Predigerseminars in Naumburg und vertritt einen ost-deutschen Standpunkt der Kirche.

AUS DEM INHALT

	Seite
Blick auf die Leinwand	2, 3, 4
Hiroshima mon amour	
A bout de souffle (Völlig ausser Atem)	
Sensation auf Seite eins	
Unser Wunderland bei Nacht	
Endstation Liebe	
Film und Leben	5
Wendepunkt in Frankreich?	
Radio-Stunde (Programme aus aller Welt)	6, 7, 8
Fernsehestunde	
Der Standort	9
Arbeitsreiche Tagung der Interfilm in Hamburg	
Aus aller Welt	
Die Welt im Radio	10
Nationalismus	
Von Frau zu Frau	10
Königin Einkäuferin	
Die Stimme der Jungen	11
Lieber schlafen	
Aus aller Welt	